

Hilfestellung zum Verfassen von Examensklausuren

Eine gute Examensklausur zeichnet sich nicht nur durch die Kenntnis einschlägiger Theorien bzw. empirischer Befunde und ihre sprachlich adäquate und fachterminologisch präzise Darstellung, sondern auch durch eine sinnvolle und sachlogisch überzeugende Strukturierung der Ausführungen aus. Dazu sollen die folgenden Hinweise eine gewisse Hilfestellung geben.

Aus diesen Hinweisen sollten Sie gleichzeitig ableiten, dass Sie die Zeit, die Ihnen für Ihre Ausarbeitung zur Verfügung steht, - also im Regelfall 4 Zeitstunden - so einteilen, wie es den anschließend geschilderten Erfordernissen entspricht. Dazu ist es ratsam, zuerst eine gegliederte Stichwortliste zu erstellen und mit zeitlichen Markierungen zu versehen, welche Anhaltspunkte für den zu einem Zeitpunkt notwendigen Bearbeitungsstand liefern. Allzu schnell kann es sonst passieren, dass die Zeit für den Schlussteil oder gar für die sprachlich-inhaltliche Endkorrektur des gesamten Textes (mindestens 20 Minuten) bereits ausgeschöpft ist.

Grobstruktur der Klausur

Die Klausur sollte in jedem Fall eine Einleitung, einen (in sich gegliederten) Hauptteil und einen Schluss enthalten. (Vergleichen Sie dazu auch die folgenden Ausführungen.) Diese Gliederung sollte sowohl sprachlich (z.B. durch Gliederungsadverbien wie „zunächst“ u.ä.) als auch optisch (durch Absätze, Überschriften...) kenntlich gemacht werden.

Von entscheidender Bedeutung für die Güte einer Klausur ist - neben der sachlichen Richtigkeit sowie der Vollständigkeit und Differenziertheit der Darstellung - die Schlüssigkeit der Argumentation, die durch Überleitungen zwischen den einzelnen Abschnitten sowie durch den inhaltlichen Zusammenhang von Einleitung, Hauptteil und Schluss erreicht werden muss. Darüber hinaus ist die Eigenständigkeit der Darstellung von und die kritische Auseinandersetzung mit den bearbeiteten Theorien von zentraler Bedeutung.

Gestaltung der Einleitung

In der Einleitung sollte zunächst die Themenstellung der Klausur aufgenommen und inhaltlich erläutert werden (z.B.: Die vorliegende Klausur befasst sich mit...). Im Anschluss kann die Bedeutung der Themenstellung innerhalb theoretischer Kontexte (z.B.: der Beitrag der genetischen Epistemologie Piagets für die Entwicklungspsychologie) oder für pädagogische Praxisfelder (Beitrag der kognitiven Entwicklungstheorie Piagets für Schule und Unterricht) aufgezeigt werden. Als Hilfestellung zur Gestaltung dieses Aspekts der Einleitung kann möglicherweise die Frage dienen, warum man sich überhaupt mit dem betreffenden Theorieaspekt beschäftigen sollte, bzw. wofür die Theorieaspekte relevant sind.

In jedem Fall sollten in der Einleitung Analyseperspektiven geklärt bzw. Fragestellungen entwickelt werden, unter denen das jeweilige Thema bearbeitet wird (z.B.: Welche Schlussfolgerungen sind aus Piagets kognitiver Entwicklungstheorie für Schule und Unterricht zu ziehen? Welche schulstrukturellen, curricularen, intentionalen und methodischen Konsequenzen ergeben sich aus Piagets Einsichten?) Beachten Sie in diesem Zusammenhang auch, ob und wenn ja welche Analyseperspektiven durch die Themenstellung selbst vorgegeben werden und achten Sie darauf, die Fragestellung darauf abzustimmen.

Am Ende der Einleitung sollte der Aufbau der Argumentation, d.h. die Gliederung der Klausur skizziert werden. Dabei sollten Sie darauf achten, dass nur diejenigen Aspekte aufgenommen werden, die für die Themen- und Fragestellung relevant sind. Nehmen Sie sich daher hinreichend Zeit, Ihre Klausur zu strukturieren und das von Ihnen Gelernte auf die Themen- bzw. Fragestellung zuzuschneiden.

Gestaltung des Hauptteils

Der Hauptteil sollte – wie bereits erwähnt – in sich gegliedert sein und zudem die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen strukturiert bearbeiten. Beachten Sie bei Theorievergleichen, dass Sie in der Darstellung der beiden Theorien, die anschließend verglichen werden sollen, jeweils nur diejenigen Aspekte aufführen, die sich für einen Vergleich anbieten. Auch bei „Anwendungs“aufgaben (z.B.: Konsequenzen aus Piagets Entwicklungstheorie für Schule und Unterricht) muss die Darstellung der Theorie und die Diskussion von Schlussfolgerungen für (z.B.) Schule und Unterricht inhaltlich und im Blick auf die Argumentationsstruktur aufeinander abgestimmt sein.

Gestaltung des Schlussteils

Der Schluss kann eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse enthalten, sofern dies nicht bereits geschehen ist. Dabei gibt die Zusammenfassung der Ergebnisse gewissermaßen die „Antwort“ auf die eingangs in der Einleitung aufgeworfenen Fragen. Darüber hinaus darf in einer guten Klausur nie eine kritische Diskussion von Leistung und Grenze theoretischer Konzeptionen sowie die Skizze von Lücken, offenen Fragen, Forschungsdesideraten etc. fehlen.

Bewertungskriterien

Aus dem bisher Gesagten ergeben sich folgende Kriterien für die Bewertung von Klausuren:

Im inhaltlichen Bereich:

- sachliche Richtigkeit
- Vollständigkeit
- Differenziertheit
- Eigenständigkeit
- kriterien-/themengeleitete Darstellung
- kritisch-distanzierte Darstellung
- treffsichere Bewertung

Im Bereich Gliederung/Struktur:

- klare und sachlogisch sinnvolle Gliederung
- sprachliche (u.a.) Gestaltung der Gliederung sowie der Übergänge

Im sprachlichen Bereich:

- präziser und richtiger sprachlicher Ausdruck
- orthographisch-syntaktische Richtigkeit
- präzise Anwendung der erforderlichen fachwissenschaftlichen Terminologie
- erläuternder Stil